

Antrag

**der Abgeordneten Stephan Jersch, Heike Sudmann, David Stoop,
Norbert Hackbusch, Olga Fritzsche, Sabine Boeddinghaus, Cansu Özdemir,
Insa Tietjen, Dr. Stephanie Rose, Dr. Carola Ensslen, Deniz Celik
und Metin Kaya (DIE LINKE)**

Betr.: Einsparpotenziale von Gas durch das städtische Unternehmen Gasnetz Hamburg heben

Am 23. Juni 2022 hatte der deutsche Wirtschafts- und Klimaminister Habeck die zweite Eskalationsstufe im Notfallplan Gas ausgerufen, insbesondere weil Russland seine Gaslieferungen durch die Pipeline Nord Stream 1 beträchtlich verringert hatte.

Der Hamburger Umwelt- und Energiesenator Kerstan hatte am selben Tag dringend an die Bürgerinnen und Bürger Hamburgs und an die Hamburger Wirtschaft appelliert, umgehend alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um Erdgas einzusparen oder durch andere Energieträger zu ersetzen. Wenn dies nicht rasch genug gelingen würde, dann ginge das Gas im Herbst, spätestens aber im März aus und dann müsse Gas rationiert werden.

Das städtische Unternehmen Gasnetz Hamburg GmbH wirbt dennoch unverändert für die Installation neuer Gasheizungen als Ersatz oder im Austausch von Heizungsanlagen.

Beispielsweise werden auf der Internetseite <https://www.gasnetz-hamburg.de/fuer-zuhause/heizen-mit-gas/heizungstausch-foerderungen-fuer-neue-gasheizungen> unter der Überschrift „Zukunftssichere Lösungen für Ihre Gasheizung“ fünf verschiedene Arten beschrieben, mit denen Gasheizungen gegenwärtig noch gefördert werden können.

Um nur eine herauszugreifen: Unter dem Titel „Gasheizung mit Wärmepumpe“ wird für eine Heizanlage geworben, bei der eine neue Gasheizung mit einer Wärmepumpe „kombiniert“ werden soll, gegebenenfalls mit einer Gaswärmepumpe. Sinnvoll wären dagegen in fast allen Situationen neue Wärmepumpen-Heizungen, selten in Kombination mit einem Gas-Backup, sofern nicht ein Anschluss an ein Wärmenetz möglich ist.

Unter der Überschrift „Ihre Vorteile für das Heizen mit Gas“ werden von Gasnetz Hamburg Werbeblöcke wie: „Gasheizungen sind auch langfristig eine gute Wahl“ und „Gasheizungen haben Zukunft“ präsentiert, in denen die Vorteile des Heizens mit Erdgas aufgezählt werden.

Es entsteht der Eindruck, dass das Unternehmen Gasnetz Hamburg GmbH nicht von sich aus in der Lage ist, sich auf die Anforderungen der aktuellen Energiepolitik sowie der deutschen und Hamburger Klimaschutzziele einzustellen. Schon seit längerer Zeit steht Gasnetz Hamburg in öffentlicher Kritik, weil das Unternehmen, der Lobby-Organisation „Zukunft Gas“ folgend, beabsichtigt, dem Hamburger Gasnetz Wasserstoff beizumischen, um auf diese Weise den Umfang seiner Gaslieferungen beizubehalten oder sogar vergrößern zu können. Von einer Reaktion des Unternehmens auf diese Kritik war bisher nichts zu bemerken.

Agora Energiewende hat in einer aktuellen Information vom Juli 2022 deutlich den Nischencharakter von Hybrid-Wärmepumpen aufgezeigt. Die Hybridkombination aus Wärmepumpe als primärem Wärmeerzeuger und einem kleinen Spitzenlast(gas)kessel wird aus ökologischer Sicht nur bei Außentemperaturen unter –16 Grad Celsius als vorteilhaft angesehen und aus ökonomischer Sicht bei Außentemperaturen unterhalb von –7 Grad Celsius. Die Wetterstatistik für Hamburg weist in den letzten acht Jahren 47 Tage mit Minimaltemperaturen unterhalb von –7 Grad Celsius auf und keinen Tag unterhalb von –16 Grad Celsius. Damit sind Hybrid-Wärmepumpen weder ökologisch noch ökonomisch für eine Wärmewende sinnvoll. Im Gegenteil: Die Laufzeit dieser Anlagen liegt bei mindestens 20 bis 30 Jahren und reicht damit in den Zeitraum hinein, in dem sogar nach den Minimalzielen Deutschlands und Hamburgs der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern und die Wärmewende schon erfolgt sein sollen. Hybridheizungen ist derselbe Weg wie Hybridantrieben bei Kraftfahrzeugen vorgezeichnet.

Nach dem Sofortprogramm der Bundesministerien für Wirtschaft und Klima sowie Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen vom 13. Juli 2022 soll gesetzlich festgeschrieben werden, dass ab 1. Januar 2024 möglichst jede neu eingebaute Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden soll.

Die Installation und Nutzung von Hybrid-Gasheizungen mag bis dahin möglich und in wenigen Einzelfällen auch der praktikabelste Weg sein, aber eine Werbung für diese Form einer nicht zukunftsfähigen Wärmeversorgung ist kein geeigneter Weg in Richtung der Wärmewende.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

- I. möglichst rasch dafür Sorge zu tragen, dass das Unternehmen Gasnetz Hamburg jede Art der Werbung für neue Gasheizungen unverzüglich beendet,
- II. das Unternehmen Gasnetz Hamburg bis zum 30.09.2022 im Detail berichten zu lassen, wie aus der Perspektive des Unternehmens kurz- und mittelfristig Erdgas eingespart werden kann, sodass der Gesamtverbrauch von Erdgas gesenkt wird,
- III. der Bürgerschaft entsprechend bis zum 31. Oktober 2022 zu berichten.